

Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Nro. 135.

Winnenden, Dienstag den 17. November

1891.

Winnenden.
Das Befahren der Anwanden im Dinkelfeld von jetzt ab ist
bei Strafe verboten.
Den 14. Nov. 1891. Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Revier Winnenden. Holzverkauf.

Am Dienstag den 24. Novbr.,
vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Bohnholz: Forchenstammholz: 16 Stück Langholz
IV. Cl. mit 4,5 Fm., 11 Stück Sägholz III. Cl. mit 2,5 Fm.; Rm.:
1 birle Prügel, 34 forchene Scheiter, 64 dto. Prügel und Anbruch;
Wellen: 240 gemischte, 1020 forchene, 8 Loose Stockholz.
Zusammenkunft im Schlag.

Bezirkskrankenpflege-Versicherung Waiblingen.

Unlässlich des bevorstehenden und sonstigen Wechsels im Ein- und
Austritt von Dienstboten etc. werden behufs deren rechtzeitiger An- und
Abmeldung zur Bezirkskrankenpflege-Versicherung folgende Bestimmungen
des Statuts derselben öffentlich bekannt gemacht:

§ 2.

Der Krankenpflege-Versicherung Waiblingen gehören an:

- 1) Die innerhalb des Oberamtsbezirks im Dienst befindlichen Dienst-
boten und zwar sowohl das Hausgesinde als das landwirtschaftl. Gesinde.
- 2) Die innerhalb des Oberamtsbezirks beschäftigten land- und forst-
wirtschaftlichen Arbeiter.
- 3) Die Gehilfen und Lehrlinge der im Oberamtsbezirk befindlichen
Handelsgeschäften und Apotheken.
- 4) Die in Werkstätten oder Fabriken innerhalb des Oberamtsbezirks
beschäftigten Lehrlinge, welche keinen Lohn haben.

§ 18.

Jede dieser versicherungspflichtigen Personen ist von dem Arbeit-
geber oder Dienstherrn spätestens binnen 8 Tagen nach
Beginn ihrer Beschäftigung bezw. Eintritts in das Dienstverhältnis bei dem
Ortsvorsteher des Beschäftigungs-Orts anzumelden und binnen
längstens 8 Tagen nach Beendigung des Arbeits- oder Dienstver-
hältnisses abzumelden. Die An- und Abmeldungen versicherungspflichtiger
Personen bei der Krankenpflege-Versicherung dürfen auch dann nicht unter-
lassen werden, wenn diese Personen der Krankenpflege-Versicherung bereits
angehören oder wenn sie die Befreiung von der Krankenpflege-Versicherung
beanspruchen zu können glauben.

§ 19.

Arbeitgeber und Dienstherrn, welche ihrer Anmeldepflicht nicht ge-
nügen, sind verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche von der
Krankenpflege-Versicherung zur Unterstützung einer vor der Anmeldung er-
krankten Person gemacht worden sind und haben daneben die verfallenen
Beiträge nachzubezahlen. Außerdem zieht die Versäumnis der
rechtzeitigen An- und Abmeldungen in Gemäßheit des
Art. 11 des Gesetzes vom 16. Dezember 1888, eine Geld-
strafe bis zu 20 Mk. nach sich.

Waiblingen, den 10. Novbr. 1891.

Oberamtspflege: A. B. G. e. l.

Winnenden.

Nächsten Freitag beginnen wieder die Versammlungen des
Gewerbe-Vereins

zu deren zahlreichem Besuch die Mitglieder freundlich eingeladen sind.
In der ersten Versammlung, welche Freitag den 20. ds., abends
8 Uhr im Hirsch stattfindet, wird Herr Oberamtswegmeister Krämer
einen Vortrag halten über:

**Die Notlage des Mittelstandes und den
Schutz des Handwerks**

wobei auch Nichtmitglieder willkommen sind.

Namens des Ausschusses:

Vorstand: A. Binz.

Hofkammerwald Rothenbüchl. Holzverkauf.

Freitag den 20. November aus dem Köpfler:

8 Rm. forchene Prügel, 130 forchene
Wellen auf Haufen u. unaufbereitete Wellen,
geschätzt zu 1580 forchene, 90 fichtene, 80
afaziene.

Zusammenkunft: 9 Uhr b. Köpfler.

Reichenbach.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen

700 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat.

Gemeindepflege.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork

Ostasien

Brasilien



Baltimore

Australien

La Plata

Nähere Auskunft erteilt:

Julius Fink, Winnenden.

Immanuel Scheffel, Waiblingen.

Louis Höchel, Badnang.

Deutsche

Antisklaverei Geld-Lotterie

18 930 Gewinne ohne jeden Abzug.

1 à 600,000 Mk., 1 à 300,000 Mk., 1 à 150,000 Mk.,

1 à 125,000 Mk., 1 à 100,000 Mk., 1 à 75,000 Mk. etc.

Zwei Ziehungen in Berlin.

1. Klasse:

vom 24. bis 26. Novbr. 1891.

2. Klasse:

vom 18. bis 23. Januar 1892.

Preis der Originallose für 1. Kl. $\frac{1}{4}$ Mk. 21.00, $\frac{1}{2}$ Mk. 10.50, $\frac{1}{10}$ Mk. 2.10.

Lose, welche in erster Klasse nicht gezogen sind, können zur zweiten

Klasse gegen Zahlung des Betrages wie erste Klasse erneuert werden.

Carl Heintze, Lose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin Linden.“

Für Porto und eine Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen.

Einschreiben 20 Pfg. extra.

Gesamtgewinne 40,000 Mark!

Lose der Geldprämien-Lotterie

zu Gunsten der Restauration der Stadtpfarrkirche zum
hl. Kreuz in Gmünd

Hauptgewinn in baar Geld 15 000 Mk.

Ziehung 15. Dezember 1891

sind à 1 Mk. zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Wer Husten, Heiserkeit, Athemnot, Brust- und Lungen-Katarrh hat, nehme die hochgeschätzten u. weltberühmten **Kaiser's Brust-Caramellen** welche überraschende Dienste leisten. In Pal. à 25 J ächt bei **H. Sahn** b. der Rose.

Winnenden. Regulier-Füllösen.

Einen solchen, noch im Gebrauch stehenden verkauft wegen Ankaufs eines Amerikanerosens billig **C. A. Müller.**

Winnenden. Unterzeichneter ist gesonnen, sein Wohnhaus

im obern Saal am Donnerstags den 19. Nov., abends 7 Uhr bei Metzger **Rögel** zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen sind. **Fr. Roth, Schuhmacher.**

Winnenden. Vom letzten Freitag auf Samstag ist in dem Pachtstück Nr. 164 eine Reiter

mit 28 Sprossen, gezeichnet **J. A.**, abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer wird behufs Strafvermeidung er sucht, solche wieder an Ort u. Stelle zu verbringen. **Joh. Köpfer.**

Winnenden. Ein Logis mit zwei ineinandergehenden Zimmern nebst allen Erfordernissen hat bis Lichtmess zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe sind zu haben in der **G. Hüß'schen Buchdruckerei.**

Winnenden.

Unseren Freunden und Bekannten, bei welchen wir uns nicht persönlich verabschieden konnten, sagen wir auf diesem Wege ein **herzliches Lebewohl.**

Zugleich sprechen wir für die viele Liebe und Freundschaft, die wir während unseres langen Aufenthaltes und insbesondere bei unserer Abreise erfahren durften, unsern verbindlichsten Dank aus, mit der Bitte, uns ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Apotheker Schmid mit Familie.

Er ist da!



17 Buchdruck-Schnellpressen befinden sich in fieberhafter Thätigkeit, um die Riesenaufgabe von circa **400,000 Exemplaren** bewältigen zu können von **Payne's Illustr.**

Familien-Kalender

für 1892, welcher bereits erschienen ist und zwar in einer mannigfaltigen und bunten Ausstattung, wie sie zum Preise von **50 Pfg.** wohl von keiner andern Seite geboten werden kann!

Sieben Extra-Beilagen:

- 1) „Gau! Gau!“ Delbrückerbild von **Pacher,**
- 2) Der Wand-Kalender, auf steifer Pappe,
- 3) Portemonnaie-Kalender, in Blechhülle,
- 4) Neue Eisenbahnkarte Deutschlands, ferner die humoristischen Wandbilder:
- 5) Lustigmacher mit u. wider Willen,
- 6) Die Kinderwelt, von **Meggendorfer,**
- 7) Im Circus.



Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Voten zu beziehen.

MAGGI'S

Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden. Sie ist zu haben bei: **Adolf Dorn, Winnenden.**

Leutenbach.

1500 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen jegliche Sicherheit sogleich auszuleihen **David Altm.**

Winnenden. Kalender 1892

in reicher Auswahl billigt bei

E. Huss, Buchdr.



Stuttgart. Am Neubau Büchsenstraße Nr. 56 bei der Viederhalle findet eine **Partie tüchtiger Maurer** dauernde Beschäftigung.

Winnenden. Ein freundliches Logis

mit 4 Zimmern und allen Erfordernissen hat bis Lichtmess zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden. Zwei kleinere freundliche Zimmer

für eine einzelne Person hat sogleich oder später zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Einen ordentlichen Jungen aus guter Familie nimmt sofort oder später unter günstigen Bedingungen in die **Lehre**

Aug. Van, Brot- u. Feinbäckerei, Stuttgart, Alleenstraße 9.

Schuld- und Bürgscheine bei **G. Hüß, Buchdrucker.**

Ein Wort über die gegenwärtige Lage der Weinbautreibenden.

Von **Kaver Riede, Heilbronn.**

Sie sind zur Ruhe gegangen, die müden Reben u. wenn auch abermals um eine Hoffnung ärmer, im Hinblick auf den hinter uns liegenden Herbst, so schaut der Weingärtner doch auch wieder, wie jedes Jahr, so auch diesmal, mit hoffnungreichem Herzen dem Wiedererwachen seiner Weinberge entgegen und nach der harten Prüfung, die er auch in diesem Jahre wieder durchmachen mußte, hofft er von Neuem auf einen lohnenden, nächsten Herbst.

„Große Kosten, Nichts zu Kosten —“ das ist leider auch die Signatur des eben vergangenen Weinjahres. Eine bittere Enttäuschung war auch dieses Jahr wieder für den Weingärtner und seine Nachwehen werden sich um so fühlbarer machen, als es seine schlechten Vorgänger noch bei Weitem übertrifft.

Seit Jahren wartet der Weingärtner und namentlich der mittlere und der kleine auf einen wenigstens einigermaßen lohnenden Herbst. Seit Jahren haben sie Arbeit auf Arbeit und Kosten auf Kosten verwendet, aber seit Jahren wurden sie enttäuscht und von Jahr zu Jahr wurde ihre Geduld auf eine immer härtere Probe gestellt und diese Geduldprobe dürfte wohl nun bald ihren Höhepunkt erreicht haben.

Es ist eine schwere Zeit, welcher der mittlere und kleine Weingärtner diesmal entgegengehen. Die Preise für die notwendigsten Lebensmittel auf das Höchste gestiegen — und kein Geld im Haus! Wo sollen sie die Mittel hernehmen, um bis zum nächsten Herbst sich und die Ihrigen durchzuschlagen? Und dabei braucht man noch gar nicht an die sonstigen Erfordernisse, die das Leben mit sich bringt, außer der Sorge für Essen, Trinken und Kleider, an Abgaben aller Art zu denken!

Wo soll denn der kleine Weingärtner auch Geld hernehmen? Gibt es doch in diesem Jahre Weingärtner, die zur Zeit kaum einen Hausrunkel von ihrem

ganzen Herbst übrig behalten. Bei vielen ist die Not größer als wie man glaubt. Die Einlösung wie vieler Verbindlichkeiten mag nicht auf diesen jüngst verfloßenen Herbst hinausgeschoben und zugesagt worden sein und wie wenige werden im Stande sein, sie einzulösen. Zu alten Verbindlichkeiten neue, das ist der Refrain, in den der diesjährige Herbst für viele ausklingen wird. Wahrlich kein schönes Herbstlied. Das bleiche Gespenst der Not, es wird in diesem Jahre an so manche Thür unserer Weingärtner pochen und was das Schlimmste vielleicht ist, Hand in Hand mit der materiellen Bedrängnis geht eine moralische Depression, die vielleicht in ihren Wirkungen und Folgen noch schwerer sein wird als der augenblickliche Mangel an des Lebens Nahrung und Notdurft.

Diese, namentlich in den Kreisen der mittleren und kleinen Weinbautreibenden, die ja doch unstrittig die überwiegende Mehrzahl ihres Standes bilden, in erschreckender Weise um sich greifende Entmutigung ist es, die ernste Besorgnis um die Zukunft des ganzen Standes erweckt, eines Standes, der doch unleugbar mit ein hervorragender Faktor unseres öffentlichen Lebens ist. Kein Wein — kein Geld, so sagt nicht nur der Weingärtner, so sagt der Handwerker, der Kaufmann, der Industrielle.

Ist es ein Wunder, wenn sich bei einem Fehljahr auf das andere in den weiteren Schichten der Weinbautreibenden eine Gleichgültigkeit breit macht, die bei diesem fleißigen Stande doppelt auffallend ist?

Diese Verhältnisse im Stande der Weinbautreibenden sind nicht etwa das Produkt einer zu schwarz sehenden Einbildungskraft, nein, sie existieren und bestehen in der That und wenn sie nicht so in die äußere Erscheinung treten, so mag dies wohl nicht zum Geringssten daher kommen, daß der bescheidene u. zurückhaltende Sinn des Weingärtner-Standes sich bisher überhaupt gescheut hat, seine Klagen und seine Notlage mit Aufsehen erregendem Lärm in der Öffentlichkeit laut werden zu lassen. Aber ist dieser Stand es halb weniger wert, als ein anderer, der in der Presse

und in Versammlungen einmal über das anderemal Klagen über seine Notlage erhebt und in die Öffentlichkeit bringt, daß man ihm ihn seiner Bedrängnis beisteht? Nicht mit leeren Worten und leeren Verströbungen, nein, mit einer realen thätkräftigen Unterstützung muß ihm beigeprungen werden und die ersten Schritte, diese Unterstützung zu erhalten, müssen von den Weingärtern selbst ausgehen; sie müssen sich zusammen thun, müssen offen an geeigneter Stelle ihre Notlage schildern.

Es ist zweifellos, daß man auch höheren Orts ihren Klagen ein geneigtes Ohr leihen wird und wie man Mittel und Wege gefunden, in Jahren der Not dem Stand der Landwirte aufzuhelfen, so wird man gewiß auch Mittel und Wege finden, dem bedrängten Stande der Weingärtner die Hilfe zu bringen, welcher er am notwendigsten bedarf.

Landesnachrichten.

Diensterledigungen: Die Amtsnotarsstelle in **Steinbach, M. L. 8 Tage**; die Pfarrei **Schönaich, Det. Böblingen, Einl. 3000 M., M. L. 3 Wochen.**

h Sersheim, Bez. Waiblingen a. G., 12. November. Bei der zum fünftenmal seit circa 25 Jahren hier vorgenommenen Wahl eines Ortsvorstehers stimmten von 191 Wahlberechtigten 168 ab, also 88%. Ohne Wahlumtriebe und ohne jegliche Versprechung erhielt Herr **Gottlob Schwegler**, Revisionsassistent beim Kgl. Oberamt Waiblingen, gebürtig aus **Winnenden**, lediglich wegen seiner biederen Charakters, seines gefälligen, leutseligen Benehmens, seiner Verußtichtigkeit und allgemeiner Beliebtheit in der benachbarten Oberamtsstadt 92% der abgegebenen Stimmen (155), gewiß ein ehrendes Zeugnis für den Kandidaten sowohl als auch für die Gemeinde.

Stuttgart, 13. Nov. Se. Maj. der König wird nächsten Mittwoch von Marienwahl aufbrechen und sich zur Abhaltung größerer Jagden im Schön-

buch nach Schloß Bebenhausen begeben. Nach mehrtägigem Aufenthalt daselbst wird das kgl. Hoflager zum Winteraufenthalt nach Stuttgart verlegt werden. Das Königspaar behält nach wie vor im Wilhelmspalast Wohnung, wo die vorgenommenen baulichen Veränderungen nunmehr beendet sind. — Auf dem unterhalb dem Bahnhof gelegenen Friedrichsplatz wird für weiland S. M. den König Karl ein Denkmal in Form eines Obelisken, in welchen das Bildnis des Königs als Medaillon eingefügt wird, errichtet. Bei dem Plane sind verschiedene hervorragende Korporationen, darunter der Verein zur Förderung der Kunst, interessiert.

Stuttgart, 14. Nov. S. kgl. Maj. haben außer über die schon genannten Vereine u. Anstalten zc. in den letzten Tagen auch über den Verein zur Förderung der Kunst den Kunstgewerbeverein, den Württ. Landesverein der Kaiser Wilhelmstiftung für deutsche Invaliden, die Württ. Invalidenstiftung, das Konservatorium für Musik, den historischen Verein für Württembergisch Franken und den Württemb. Gartenbauverein dahier das Protektorat zu übernehmen geruht.

— Ueber die nächsten Bürgerauswahlgewahlen schreibt der „Schw. M.“: Wie die Gemeinderatswahlen, so sollen dem Vernehmen nach auch die Bürgerauswahlgewahlen in Stuttgart und ebenso auch in anderen Gemeinden des Landes noch im Dezember stattfinden. Die Verwaltungsnovelle vom 21. Mai 1891 tritt am 1. Dez. 1891 in Kraft. Binnen drei Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes also vor dem 1. März 1892 ist in allen Gemeinden der Bürgerauswahl vollständig neu zu wählen (Art. 75 des Ges. vom 21. Mai 1891). Wird diese Wahl, wie in Stuttgart in Aussicht genommen, noch im Dezember vorgenommen, so tritt die Hälfte der Neugewählten mit dem Ende des Jahres 1892 schon wieder aus, die andere Hälfte mit dem Ende des Jahres 1894. Es bestimmt nämlich der Art. 75 des gen. Gesetzes: „Von den Mitgliedern des neugewählten B. A. hat die Hälfte mit dem Ablauf des auf die Neuwahl nächstfolgenden Jahres mit gerader Jahreszahl, die 2. Hälfte mit dem Ablauf des 2. auf das letztgenannte Jahr folgenden Jahres auszutreten.“ In Gemeinden, die ihre erstmalige B. A. Erneuerung auf Grund der Verwaltungsnovelle erst im Jan. oder Febr. 1892 vornehmen, tritt die eine Hälfte der Neugewählten so mit erst Ende 1894, die andere Ende 1896 aus. Mit der diesmaligen Anberaumung der Bürgerauswahlgewahlen auf Dezember 1891 oder Januar-Februar 1892 wird somit auch über die Lebensdauer des erstmaligen neuen B. A. entschieden, im einen Fall ist er hälftig auf 1 und 3 Jahre, im andern Fall hälftig auf 3 und 5 Jahre gewählt. (Jan. 1892 bis Ende 1892 bezw. 1894 und Jan. 1892 bis Ende 1894 bezw. 1896) Es handelt sich hierbei lediglich um Uebergangsbestimmungen. Wenn die Uebergangszeit vorüber ist, ist im Dez. jeden Jahres mit ungerader Jahreszahl Gemeinderatswahl, im Dez. jeden Jahres mit gerader Zahl B. A. Wahl. Der B. A. wird dann alle 2 Jahre zur Hälfte neu gewählt; aus dem Gem. Rat tritt alle 2 Jahre $\frac{1}{3}$ aus; im B. A. ist man künftig 4 Jahre, im Gem. Rat wie bisher 6 Jahre. In jeder Gemeinde sind ebenso viele Bürgerauswahlmitglieder zu wählen, als der Gem. Rat Mitglieder zählt, wobei der Ortsvorsteher mitzuzählen ist. In Stuttgart sind also bei der bevorstehenden B. A. Erneuerung 25 Mitglieder zu wählen. Sollte das beabsichtigte neue Ortsstatut über die besoldeten Gem. Räte vor den bevorstehenden Wahlen in Kraft treten und sollte ein solcher besoldeter Gem. Rat vor der B. A. Wahl aufgestellt werden, so sind entsprechend mehr B. A. Mitglieder zu wählen.

— Als Reichstagskandidat der Sozialdemokratie für den 11. Wahlkreis ist Hr. Alfred Agster aus Stuttgart aufgestellt.

Stuttgart, 12. Nov. Nach der L. Chr. verlautet, daß bei der Infanterie, Artillerie und Kavallerie mit dem 1. Januar 1892 ein neues Exerzierreglement eingeführt werden wird. Das neue Reglement, welches im Kriegsministerium in Berlin ausgearbeitet worden ist, hat die Bewilligung des Kaisers gefunden. 5268

Stuttgart, 11. Nov. Von dem Verbands der deutschen Eisenbahnverwaltungen sind bei den einzelnen Eisenbahndirektionen Vorstellungen erhoben worden, ob nicht in Anbetracht der in letzter Zeit sich mehrenden Unfälle dem Fahrpersonal, Kondukteuren, Zugmeistern zc., die übliche Gewohnheit, den Zug erst dann zu besteigen, wenn er angefahren ist, aufs strengste zu unterlagen und die Stationsmeister mit der diesbezüglichen Wahrnehmung zu betrauen seien. In dem Kreisreiben ist betont, daß, abgesehen von den durch die Sicherheit diktierten Gründen, dieses Ge-

habren des Fahrdienstpersonals beim Publikum den Gedanken erwecken müsse, daß ein derartiges Einsteigen absolut keine Gefahr mit sich bringe; zudem sei es auch ein Unding, für das Fahrdienstpersonal etwas als ungefährlich anzusehen, was man am Publikum, weil gefährlich, mit Strafen ahnde. Es ist, wie das „D. Wtsbl.“ mitteilt, nicht zu zweifeln, daß die württembergische Generaldirektion zu einer einschlägigen Bestimmung schreitet.

Stuttgart, 13. Novbr. Die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt des Königreichs Württemberg hatte bis letzten August d. Js. 2641 Altersrenten bewilligt und für diese unter Unterlage eines Durchschnittsbetrages von 139 M 58 S, 368,630 Mark ausbezahlt. Das Reich hatte für Württemberg 132,050 M beizutragen, so daß für die Versicherungsanstalt selbst 236,580 M verbleiben. In den ersten acht Monaten dieses Jahres sind bei der württembergischen Versicherungsanstalt 1,697,016 M aus dem Verkauf von Beitragsmarken eingelaufen.

Stuttgart, 12. Nov. Eine in Fachkreisen eben fertiggestellte Statistik über die Brandfälle im abgelaufenen Jahre giebt mancherlei Aufschlüsse, welche nicht ohne Interesse für weitere Kreise sein dürften. Er wurden insgesamt im verfloffenen Jahre an Brandentschädigungen verwilligt 2,254,567 M oder 51,513 Mark weniger als im Vorjahre; darunter befanden sich 12 Schadensfälle, welche über 25,000 M betrugten, hiebei einige sogar über 100,000 M, so der Fabrikbrand Dettingen, D. A. Kirchheim und die Lederfabrik bei Badnang. Vom Feuer ergriffen wurden insgesamt im Neckarkreis 1686 Gebäude, im Schwarzwaldkreis 968 Gebäude, im Jagstkreis 798 und im Donaukreis 790 Gebäude. Die Uebersicht über die im letzten Jahre von den einzelnen Gemeinden erhobene Brandschadenumlage ergibt, daß in 25 Oberämtern der Brandschaden die erhobene Umlage übersteigt, in 39 dagegen geringer ist. (Vorjahr 18 gegen 48). Die größten Umlagen haben Stuttgart Stadt mit 263,245 M, das Oberamt Heilbronn mit 84,369 M, Ulm mit 79,235 M, Ravensburg mit 72,131 M. Die höchsten Brandentschädigungen sind dem Oberamt Kirchheim (Baumwollspinnerei Dettingen) mit 184,988 M und dem Oberamt Badnang (Lederfabrik) mit 150,618 M zugefallen, die niedersten Heidenheim mit 1312 M und Bradenheim mit 2809 M.

Stuttgart, 13. Nov. Aufsehen erregt hier das Verschwinden eines Beamten D. der Vereinsbank. Derselbe soll bedeutend an der Börse spekuliert und das Vermögen seiner Frau zu Grunde gerichtet haben, so zwar, daß er Dedungen nicht mehr leisten konnte.

Vom Remsthal, 12. Nov. Die seit einigen Monaten errichteten Lokalhaltestellen haben sich einer fortgesetzt zahlreichen Benützung zu erfreuen; ganz besonders gilt dies für Rommelshausen, wo seit der Eröffnung dem 18. Aug. bis heute eine Billeteinnahme von 934 M zu verzeichnen ist. In Anbetracht dieser wohl dauernd bleibenden Haltestelle haben die bürgerl. Kollegien daselbst den Beschluß gefaßt, auf Gemeindefkosten einen Warteraum mit Gepäcks- und Billeteabgabereinrichtung zu erbauen; der Beschluß soll in diesem Monat noch zur Ausführung kommen.

— Ruit ist nach kaum 14tägiger Pause abermals von einem Brandunglück betroffen worden. — Auch aus Bradenheim wird ein Brandfall gemeldet. Zwei Wohnhäuser mit Scheuern standen in Flammen. Ein Teil der Bewohner rettete sich dünstigst gekleidet. Fünf Familien sind betroffen. — Auch in Oberachen ist eine Scheuer niedergebrannt; der erste Brandfall seit undenklichen Zeiten.

Heilbronn, 14. Nov. Während vielseitig der Garnisonswechsel bestritten wird, erfahren wir von anderer Seite, daß dies doch der Fall sein soll und zwar wird das 4. Infanterie-Regiment in Heilbronn, welches noch keinen Namen hat, als dasjenige bezeichnet, welches das Leibregiment des Königs werden soll und als solches nach Stuttgart verlegt werden würde.

— In Pinahe (Maulbronn) ist die Wassernot so groß, daß an 80 Familien täglich nur 14 Kübel Wasser zur Verteilung kommen. Und trotzdem weigert sich die Nachbargemeinde Wiernsheim auf's Entschiedenste, von ihrem Wasserüberfluß etwas abzutreten, um den Pinahern eine Wasserleitung zuzuführen zu können.

— In dem Orte Pfaffenhofen bei Güglingen kam man auf einen originellen Gedanken anläßlich des Trauerläutens für den verstorbenen König. Sei es, daß man Sparsamkeitsrücksichten mit dem edlen Glodenmetall hatte, sei es, daß man eine dumpftraurige Stimmung hervorrufen wollte: es wurde be-

schlossen, während des Trauerläutens den Glodenklöppeln grobleinene Hosen anzuziehen. Die vom Nachbarstädtlein Güglingen hörten nun das dumpfe Glodenläuten. Konnten die in Pfaffenhofen leinene Hosen erschwingen, so können wir für uns lederne leihen für die Gloden-schwengel, hieß es. Aber so lange wie ein Bauernbublein an seinen leinenen oder ledernen Höslein hat, so lange that's bei den Klöppeln nicht gut. In kurzer Zeit hatten sie die ungewohnte Tracht durchgerutscht und nun riesen sie wieder in ihrem natürlichen Klang hinaus in's Land, was sie verkünden sollten.

— Bei Untergrombach (Weingarten) wurde eine auf den Wiesen liegende Droschke aufgefunden; die Pferde standen oder lagen noch davor, der Kutscher selbst lag tot daneben. Die Droschke trug die Nr. 44 und schien aus Karlsruhe zu sein.

Gestorben: 12. Nov. zu Thamm Kaufmann Gottfried Hörle; 13. Nov. zu Stuttgart Rechtsanwält Dr. Leopold Löwenstein II., früher Amtsrichter in Weinsberg, 41 J. a.; 13. Nov. zu Thalheim Schultheiß und Verwaltungsaktuar Mayer, 28 J. a.; 14. Nov. zu Gwangen Landgerichtsrat Emil Gerber, Ritter des Ord. der württ. Krone.

Tagesberichte.

Berlin, 13. Nov. Die Versammlung der Vorstände der Altersversicherungsanstalten sprach sich dafür aus, zunächst keine Aenderung des Formulars der Quittungskarte vorzunehmen, und erklärte es für wünschenswert, daß die Quittungskarten Verstorbener wieder eingeliefert werden, sowie daß die Bestimmungen über die Entwertung der Beitragsmarken verbindlich zu machen und weiter auszudehnen seien. — Der Bundesrat erledigte in der heutigen außerordentlichen Sitzung den Etat, so daß die Vorlegung des gesamten Etats voraussichtlich schon am Dienstag beim Zusammentritt des Reichstags erfolgen wird. — Es steht jetzt (wie erwähnt) fest, daß die Diätenfrage den Reichstag beschäftigen wird. Man ist begierig auf die Haltung des Zentrums, das früher für Diäten gestimmt hat.

Berlin, 14. Nov. Der Nachtragsetat für das laufende Jahr beträgt 11,529,336 M, und zwar 8,764,923 M für die Naturalverpflegung des Heeres, 1,369,413 M für Feldbahnen und 1,395,000 M erste Rate für Helgoland (die Gesamtkosten der Besetzung der Insel betragen 8,895,000 M) Die Mittel werden durch Matrikularbeiträge aufgebracht, wovon auf Württemberg 431,535 M kommen; nur die erste Rate für Helgoland wird aus der Anleihe entnommen.

Berlin, 12. Nov. In einer Besprechung der Programmreden Salisbury's und Rudini's weist die „Nordb. Allg. Ztg.“ mit Befriedigung auf das hin, was unter der Leitung beider Minister bezüglich der inneren Lage geschehen, und spricht die Ueberzeugung aus, daß die auf neuer fester Grundlage sich entwickelnden und steigenden Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien ein neues Bild schlingen werden, welches beide Nationen als Wächter des Friedens umschließt. Das Blatt schließt daraus, daß England und Italien gleichmäßig entschlossen seien, ihr gewichtiges Wort für die Erhaltung des Friedens, wenn derselbe bedroht werde, in die Waagschale zu werfen.

Berlin, 13. Novbr. Der Ausschuss des deutschen Handelstages sprach sich gestern für die Veranstaltung einer internationalen Ausstellung in Berlin aus.

— In der Ausschusssitzung des deutschen Handelstags wurde kürzlich von dem Präsidenten mitgeteilt, daß nach den eingezogenen Erkundigungen die Veröffentlichung der Handelsverträge vor dem Januar künftigen Jahres nicht zu erwarten sei. Die Zeit für die Meinungsäußerungen der sachverständigen Kreise wie für die Beratung des Reichstags wird sonach eine äußerst knappe werden, wenn die Handelsverträge schon am 1. Febr. 1892 in Kraft treten.

— Der Apotheker-Ztg. zufolge dürfte es nach dem gegenwärtigen Stande der Vorarbeiten ausgeschlossen sein, daß die gesetzliche Regelung des Geheimnisswesens schon in dem bevorstehenden Reichstagsstagungsabschnitte erfolgen könnte.

— Die Ausrüstung der deutschen Soldaten mit Feldflaschen, Patronentaschen und Tornister-Einsätzen von Aluminium, welche das von den Soldaten zu tragende Gewicht verringern soll, ist bereits in Ausführung begriffen. Wie nämlich die Metallurgische Gesellschaft in Pitzsburg — eine von den zwei großen amerikanischen Firmen, welche Aluminium fabrizieren — mitgeteilt, hat sie von der deutschen Regierung Aufträge für Feldflaschen,

Patronentaschen und Tornister-Einsätze aus Aluminium erhalten. Es sollen ungefähr 500 Tonnen Metall zur Ausführung der Aufträge erforderlich sein.

In den Manövern der letzten Jahre sind vielfach Versuche mit vollständigen Zeltaufrüstungen für die Mannschaften gemacht worden. Dieselben haben nach den Berl. Polit. Nachr. so günstige Ergebnisse gehabt, daß es in der Absicht liegen soll, mit der Anschaffung von tragbaren Zeltaufrüstungen für die ganze Armee vorzugehen.

Berlin, 13. Nov. An der Börse verlautet, Eduard Maas, Inhaber der Wechselfirma dieses Namens in Charlottenburg, habe sich wegen Unterschlagung anvertrauter Gelder dem Staatsanwalt selbst gestellt.

Berlin, 13. Nov. Der Charlottenburger Bankier Maas erklärte noch gestern Abend auf dem Polizeipräsidium, 400,000 Mk Depots unterschlagen zu haben. Maas giebt an, 300,000 Mk nicht ihm gehörige italienische Rente bei Rendelssohn verpfändet zu haben. Nach den Abendblättern sollen etwa 150 Kunden, darunter 100 kleine Leute, geschädigt worden sein. Etwa 100,000 Mk an Waisengeldern sowie 20,000 Mark an Kirchengeldern sollen unterschlagen sein. Die Börse hat nur geringen Anteil an der Zahlungseinstellung. Die Schulden sollen gegen 600,000 Mk betragen.

Der Gouverneur von Köln stellt in einer Zuschrift an die „Nat. Ztg.“ fest, daß die Zeitungsangaben über die kriegsgerichtliche Erschießung eines Marinesoldaten vollständig unwahr seien. — Es war noch gerade Zeit, daß diese Erklärung erfolgte. Hätten wir öffentliches Militärgerichtsverfahren, dann hätte diese Angelegenheit nicht so lange die gesamte Presse beschäftigen können.

Ueber den Umfang des Betriebes der Fabrik in Spandau, die neuerdings unterwartet größere Aufträge für die Heeresausrüstung erhalten haben, berichtet die Post: Die Artilleriewerkstatt wird im ganzen 1000 Arbeiter neu einstellen und damit den bisherigen Personalbestand auf 2300 neu erhöhen. Das Feuerwerkslaboratorium braucht an 500 neue Arbeiter, die Geschützgießerei vorläufig 2—300. In allen 3 Instituten wird mit mehreren Ueberstunden bezw. Tag und Nacht gearbeitet werden. Dieser erhöhte Betrieb wird auf der Artilleriewerkstatt voraussichtlich ein Jahr, im Feuerwerkslaboratorium bis zum nächsten April anhalten. Der Betrieb der Geschützgießerei hängt von der noch ausstehenden Entscheidung in betreff neuer Geschütze ab.

Leipzig, 14. Nov. Der Student v. Zeblich-Neukirch wurde wegen Totschlags an der Prostituirten Weisner unter Annahme milbernder Umstände zu 5 Jahren Gefängnis und 4jährigem Ehrverlust verurteilt.

Essen, 13. Novbr. Gestern wurden auf Zehle König Ludwig durch schlagende Wetter 11 Bergleute getödtet, 2 verletzt.

München, 13. Nov. Nachdem Malvano gestern Abend von Mailand zurückgekehrt ist, fand noch eine Besprechung mit den deutschen Vertretern zu den Handelsvertragsverhandlungen statt, in Folge dessen die beiderseitigen Vertreter heute Vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten sind, in welcher der deutsch-italienische Vertrag vorläufig unterzeichnet und ein Protokoll hierüber aufgenommen wurde. Die östreichisch-italienischen Verhandlungen gehen gleichfalls ihrem Ende entgegen. Heute Nachmittag findet eine Sitzung der beiderseitigen Vertreter statt.

München, 14. Nov. Gestern Nachmittag erfolgte nach der Allg. Ztg. der Abschluß der österreichisch-italienischen Verhandlungen. Es erübrigt nur noch die reaktionelle Festsetzung des Vertragsartikels und der Tarife, so daß anfangs nächster Woche die vorläufige Unterzeichnung erfolgen kann.

Rom, 13. Nov. Der Friedenskongreß verwarf den Kommissionsantrag auf Ersetzung der stehenden Heere durch Nationalarmeen, nahm die Anträge auf vertragsmäßige Stipulirung eines ständigen Schiedsgerichtes, Schlichtung aller Arbeiterkonflikte durch Schiedsgerichte und Wahl von Parlamentsmitgliedern, die die Kongreßlehren verfechten, sowie die Errichtung des ständigen intern. Friedensbureaus in Bern an. Bonghi teilt die Dankdepesche des Königs für die Huldigung mit, die den Wunsch ausspricht, daß die humanitäre Aufgabe gelinge.

Rom, 14. Nov. Im Bahnhof Pontagalera bei Rom fand ein Zusammenstoß des Rom-Turiner

Schnellzugs mit dem gewöhnlichen Zuge Genua-Rom statt. Drei Personen wurden getödtet, 7 verwundet. Die Behörden sandten sofort Hilfe nach Pontegalera.

Rom, 14. Nov. Bei dem Eisenbahnunglück in Pontegalera wurden 1 Soldat und 3 Eisenbahnbeamte getödtet. Der Unterstaatssekretär der öffentl. Arbeiten begab sich an Ort und Stelle. Das Unglück rief in der Bevölkerung lebhafteste Erregung hervor. Eine zahlreiche Menschenmenge strömte nach der Unglücksstätte. Der Verkehr auf der Linie ist wieder hergestellt.

London, 12. Nov. Der Standard findet, daß die Rede des Kaisers Franz Josef in betreff der allgemeinen politischen Lage nicht ganz so versichtlich laute, wie die jüngsten Reden verschiedener Staatsmänner. Der Kaiser sprach unter starker Betonung von seinen Verbündeten. Ebenso ließ die jüngste Rede des Marschese Rudini keineswegs eine Schwächung der Bande erkennen, die Italien an die zwei Kaisermächte knüpfen.

London, 11. Novbr. Seit gestern Nacht sucht schon wieder ein wütender Orkan das Ver. Königreich heim, welcher bereits mehrere Schiffsunfälle im Gefolge gehabt hat. So wird aus Sandgate gemeldet, daß daselbst heute Morgen der eiserne Dreimaster „Benvenue“ von Glasgow gestrandet ist. Das Schiff befindet sich nur 300 Fuß von der Küste und Hunderte von Personen haben sich am Strand versammelt, welche der in die Masten geflüchteten Mannschaft gern Hilfe bringen möchten, jedoch durch die hochgehende See daran verhindert sind. Auch die Bemühungen des Rettungsbootes waren bisher vergebens. Wie Lloyd's Agent aus Dover Depeschirt, sind der Kapitän, seine Frau, 4 Matrosen und ein Knabe ertrunken. Fast zu der gleichen Zeit spielte sich ein ähnliches Schauspiel in St. Leonards ab, wo eine große Barke von dem Sturm auf die Felsen getrieben wurde. Die Küstenwächter versuchten, die Mannschaft mit dem Raketenapparat zu retten, ohne daß ihr Versuch indes gelang. Da auch das Rettungsboot von Hastings wegen der wütenden See nicht bis zu dem Wrack gelangen konnte, so gibt sich wegen der Sicherheit der Mannschaft erstliche Besorgnis kund. Glücklicher waren die Anstrengungen des Pooler Rettungsbootes, welches heute Morgen die acht Personen starke Besatzung der in der Bai von Subland gescheiterten Brig „Solerta“ rettete. Bei Hythe ging ein französischer Schoner unter, von dessen Besatzung sich nur 4 Matrosen retteten, während der Kapitän, seine Frau und ihr Kind ertranken. An der Mündung der Weser kollibrierten gestern Nacht der von Garoton auf der Fahrt nach Newport begriffene Dampfer „Sailor Prince“ und das Liverpooler Lootsenboot Nr. 1, wobei das Letztere sofort unterging. Zum Glück ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Bei der Insel Wight wie am Tyne wüthet gleichfalls ein fürchterlicher Orkan.

Petersburg, 13. Nov. Das Petersburg. Journal bemerkt zu dem Satze der Ansprache des Kaisers von Oestreich, worin der Wunsch und die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die Gefahren der politischen Lage Europas beseitigt, die gegenwärtigen Sorgen und Lasten des bedrohten Friedens ihr Ende erreichen werden, diesem Wunsche und dieser Hoffnung werde man überall sich anschließen, wo die Erhaltung des europ. Friedens bei Anerkennung der bestehenden berechtigten Interessen mit vollstem Rechte als sicherstes Unterpfand für das Glück u. die Wohlfahrt der Völker erkannt werde.

Petersburg, 13. Novbr. Zur Feier der silbernen Hochzeit des Zaren hat der Adel von Livland und Kurland 75,000 Rubel für die Nothleidenden gespendet. Die Sammlungen haben bis jetzt im Ganzen 72 Millionen Rubel ergeben.

Krakau, 14. Novbr. Nach Warschauer Berichten des Przegląd durchziehen Bauern raubend die Nothbezirke, die Bahnarbeiter bilden Räuberbanden u. plündern die Güterzüge.

New York, 14. Nov. Die Mac-Kinleybill verursachte in der Einfuhr aus England vom 1. April bis 1. Juli 1881 im Vergleiche zu der nämlichen Periode des Vorjahrs eine Verminderung um 9 Mill. Dollars.

Chicago, 12. Nov. Der um Mitternacht von hier abgegangene Zug wurde um 1 Uhr Morgens 23 Meilen von Milwaukee von Räubern geplündert. Die Beute dürfte 100 000 Doll. und mehr betragen, da der Zug gewöhnlich das Geld der Milwaukee-Banken mit sich führt.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 12. November 1881.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	Str. 508	Säcke —	4203 71
Haber.	Säcke —	Str. 277	Säcke —	2003 74

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.		Gefallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	—	—	11	50	—	—	—	—	—	58
Dinkel „ „	8	35	8	28	8	20	—	—	—	17
Haber „ „	7	29	7	22	7	18	—	—	5	—
Weizen „ „	—	—	11	50	—	—	—	—	—	—
Einforn per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	70	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	35	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichkorn	2	70	2	60	2	50	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Biter Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1	90	—	88	—	86	—	—	—	—
1 Str. Stroh	2	—	1	15	1	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	2	—	1	90	1	80	—	—	—	—

Bemerkungen.

Höchst. Niederst.
Dinkel 8 M. 70 S. 7 M. 90 S.
Haber 7 M. 40 S. 7 M. — S.

Brot=Preise:

2 Pfund weiß Brot 30 S., 4 Pfund schwarz Brot 50 S.

(Was schenken wir unseren Kindern?)

Diese Frage beschäftigt die Eltern mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes immer lebhafter. Heut zu Tage wird für die Kinder des Schönen u. Prächtigen soviel geboten, daß die obige Frage keineswegs so leicht zu beantworten ist, besonders nicht für jene Eltern, die nur einen bescheidenen Betrag für Geschenke ausgeben können. Diesen nun glauben wir einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen ein passendes Weihnachts-Geschenk in Vorschlag bringen.

Es ist kein neuer Artikel, sondern ein Spiel, das die Prüfung der Zeit bereits bestanden hat u. dessen hoher erzieherischer Wert von den angefehensten Gelehrten anerkannt ist. Es sind die in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannten Anker-Steinbaulasten, welche wir meinen. Sie bieten den Kindern viele Jahre hindurch angenehme Beschäftigung u. selbst die wildesten unter ihnen spielen stundenlang ruhig damit. Der Hauptvortrag aber liegt darin, daß jeder Anker-Steinbaulast später durch Hinzulast von Ergänzungslasten beliebig vergrößert werden kann und daß jene Eltern, welche nicht auf einmal den Betrag für einen größeren Kasten ausgeben wollen, diese Ausgabe auf mehrere Jahre zu verteilen vermögen. Wer noch Näheres über diesen vorzüglichen Geschenk-Artikel zu erfahren wünscht, der wolle sich von der Fabrik (F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt) eine Preisliste kommen lassen, die gratis und franko versandt wird.

Freier Ort für freies Wort.

Für alle unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Wer sich ungerechtfertigt angegriffen glaubt, möge sachlich erwidern, wir werden beide Teile zum Wort kommen lassen.

Eingeseendet.

Ghrlieh währt am längsten!

Kürzlich ließ ein Dekonom vom Steinächlenhof ein Latrinensäß auf dem Bahnhof Winnenden abholen und solches in der Nähe seines Ackers stehen, welcher an der Grenze von Westhern liegt, die bis dato vom Ruf der Habsucht oder wie man es heißen will, frei waren. Einige Tage darauf, als das Saß geleert werden sollte, war dasselbe seines Inhalts beraubt. Da sich aber die Spuren eines solchen Inhalts trotz gleichen Ackers nicht so leicht verwischen lassen, so wird den Fleck, welcher hierdurch auf des Entleeres Gewissen gekommen, (so eines vorhanden ist), auch das stärkste Scheidewasser nicht lösen.